



Jahresbericht 2012 des Kantonalen Bieneninspektors z.H. des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen und des St. Gallisch - Appenzellischen Imkerverbandes

Für unser Kanton geht ein sehr schlechtes Honigjahr geht zu Ende. Die Ostschweiz blieb ein weiteres Mal von schweren Unwettern und Hagelschlag weitgehend verschont. Die Blütezeit war durch den Bies Wind geprägt kein gutes Flugwetter für unsere Bienen. Hinzu kam das Schweiz weit grosse Bienensterben bei welchem rund 50% der Bienenkästen am Frühling leer waren. Sicher fand das Leerfliegen bereits im Spätherbst 2012 statt. Man kann die Schuldigen in der intensiven Landwirtschaft oder bei der Natel Antennen suchen, eines ist klar, der grösste Feind ist im Moment die sehr aggressive Varroamilbe. Weil bereits Mitte Juli keine Aussichten mehr auf Honigtracht bestand, konnte dieses Jahr sehr früh mit der Varroabehandlung begonnen werden.

Personelles

Im vergangenen Jahr gab es keine Personellen Veränderungen. Unser Kantonstierarzt musste das Bienenossier mehrheitlich an Dr. Markus Seiler und den Kantonalen Bieneninspektor delegieren.

Kataster

Gemäss Tierseuchenverordnung (Art. 18a, 19a und 20) mussten die Bienenstandorte nummeriert werden. Auch im 2012 sind beim Landwirtschaftsamt noch viele Mutationen eingegangen, welche von Beat Frick unbürokratisch bearbeitet wurden. Der Nummernvorrat wurde bereits aufgebraucht so dass wir 500 neue Nummern gravieren liessen. In Verdankenswerterweise hat das Veterinäramt diese Kosten übernommen. Bitte informieren sie in den Vereinsvorständen darüber, dass wenn eine Imkerei aufgegeben wird und die Nummer abgegeben wird, dass diese nicht mit dem Brecheisen demontiert werden sollte. Das versprochene Mutationsformular ist auf der Homepage des Veterinärdienstes aufgeschaltet (www.afgvs.sg.ch) und kann unter den Downloads/Bienen heruntergeladen werden. Alle erfassten Imker, werden im Frühling 2013 wieder mit dem Formular Tierzählung bedient. Es ist sehr wichtig, dass die Imker dieses Formular zurück senden, weil einige Gemeinden ihre freiwilligen Beiträge aufgrund der Anzahl gemeldeter Völker ausrichten.

Faulbrut

Die aus dem Vorjahr wegen Faulbrut gesperrten Bienenstände konnten im Frühling wieder frei gegeben werden.

Sauerbrut

Auf 27 Ständen (Vorjahr 54) mussten Sanierungsarbeiten verrichtet werden. Im 2012 war der Höhepunkt mit Total 168 gesperrten Bienenständen. Zu einem grossen Teil waren es Nachbearbeitungen

auf Ständen, wo bereits früher Sauerbrut festgestellt wurde. Eine Ausnahme ist das Sarganserland, wo sich die Sauerbrut stark ausbreitete. Ruhig ist es im früher stark betroffenen St. Galleroberland geworden. Die grossen Anstrengungen des Bienenzüchtervereins Werdenberg, unter der Leitung von Balsler Fried und den Bieneninspektoren Huber Lorenz und Max Meinherz zeigen Früchte. Auf den erwähnten 27 Ständen mussten 154 Bienenvölker (Vorjahr 181) abgeschwefelt werden; beinahe die Hälfte ist auf das Sarganserland gefallen (66 Völker). Ein Teil der Standsperrern 78 von Total 168 bleibt noch bis zu einer Nachkontrolle im Frühling bestehen und so hoffen wir, einige offene Fälle abschliessen zu können. In Kooperation mit dem Bienenzüchterverein Sarganserland und dem Belegstellenleiter Hanspeter Küng wurde die Belegstelle Schilstal nicht geöffnet. Mit dieser Massnahme wollten wir verhindern, dass die Belegstelle selber und weitere Belegstellenbenutzer die Sauerbrut verschleppen. In Anbetracht der schweizweiten, grossen Probleme mit der Sauerbrut, appelliere ich an alle Imker nur gesunde und kontrollierte Bienenvölker zu zukaufen. Mit dem Führen des Formulars, bezüglich der Bestandeskontrolle und die Aufzeichnung des Bienenverkehrs, übernimmt der Imker eine grosse Eigenverantwortung. Finanzielle Entschädigungen werden nur noch an Imker gewährleistet, welche eine einwandfreie Betriebsführung nachweisen können. Ich bitte die Vereinsvorstände erneut ihren Mitgliedern das erwähnte Formular an den Versammlungen abzugeben und zu thematisieren.

Das Geoportal bietet im Schadenfall eine sehr gute Möglichkeit umliegende Stände zu erkennen und die notwendigen Schritte einzuleiten. Die Daten wurden mit den Ständenummern im 2012 ergänzt und eingelesen.

Amtliche Ständekontrollen

Im Mai bis Juli 2012 wurden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: St. Gallen, Wittenbach, Häggenschwil, Muolen, Mörschwil, Goldach, Steinach, Berg, Tübach, Untereggen, Eggersriet, Rorschacherberg, Rorschach, Thal, Rheineck, St.Margrethen, Au, Berneck, Balgach, Diepoldsau, Widnau.

Auf drei Ständen wurde Sauerbrut erkannt und konnte dank sofortiger Sanierung eingedämmt werden. Mit wenigen Ausnahmen dürfen wir den Imkern ein Kompliment aussprechen. Insgesamt wurden bei 182 Imkern, welche 1'511 Bienenvölker halten Stichprobenkontrollen durchgeführt. Die Anzahl Imker hat seit der Kontrolle vor sechs Jahren leicht zugenommen. Dies nicht zuletzt durch das genaue Erfassen der Bienenstände. Die Begleitpersonen, die durch die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden mussten, waren ortskundig und sehr hilfreich. Ich möchte den Gemeinden und den Begleitern für ihre wertvolle Arbeit herzlich danken. Entsprechend freundlich war in aller Regel auch der Empfang durch die Imker, die gerne ihre Kasten öffneten und die kurze Zeit für eine Beratung nutzten.

Im Jahre 2013 werden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Rebstein, Marbach, Altstätten, Eichberg, Oberriet, Rüthi, Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau, Vilters, Bad-Ragaz und Pfäfers.

Varroa

Es scheint als ob die Milbe immer aggressiver wird. Nach intensiver Herbstbehandlung fallen bei der Winterbehandlung mehrere 100 Varroa pro Volk herunter. Ob eine gemeinsame flächendeckende Behandlung Besserung bringt, wird der wissenschaftlich begleitete gross angelegte Versuch im Kanton Bern zeigen. Dann wird sich zeigen, ob die Rückinvasion, wie von vielen erzählt, tatsächlich so gross ist. Bereits haben wieder einige Imker einen grossen Teil ihrer Bienen verloren, was mit der Varroa und Viren im Zusammenhang steht. Auch Meldungen aus dem benachbarten Ausland lassen aufhorchen. Hier kann die Tierseuchenkasse keine Entschädigungen leisten.

Allgemeines

Auch im 2011 möchte ich eine Kostentransparenz schaffen und hier einige Zahlen bekannt geben: Die Imker bezahlen bekanntlich pro Volk Fr. 1.--; davon darf der jeweilige Verein für seine Umtriebe 15 Rappen pro Volk behalten. Den Rest der Einzahlungen erhält der Kanton (85 Rappen pro Volk) was einen Gesamtbetrag von Fr. 8'241.-- ergibt (Vorjahr 8'427.-).

Die Ausgabenseite setzt sich wie folgt zusammen: Entschädigung für die Tätigkeit der Inspektoren (Ständekontrollen, Faul- und Sauerbrutbehandlungen sowie Völkerverluste).

Gesamttotal der Ausgaben von Fr. 83'588.-- (Vorjahr 92'749.-) stehen einem Total der Einnahmen von Fr. 8'241.-- gegenüber, was einen Fehlbetrag in der Höhe von Fr. 75'346.-- zu Lasten des Kantons ausmacht. Da der Kanton, gemäss Tierseuchengesetz nicht verpflichtet wäre erkrankte Völker zu entschädigen, darf die heutige Lösung als sehr grosszügig beurteilt werden. Schwache und serbelnde Völker werden nicht entschädigt.

Im Namen des Amtes für Gesundheit und Verbraucherschutz möchte ich allen Sektionen ganz herzlich danken, welche den Betrag pünktlich einzahlen. Imker, welche keinem Verein angehören und dem Veterinäramt gemeldet werden, wird der Betrag direkt in Rechnung gestellt.

Worte des Dankes

Ich möchte dem Kantonstierarzt Albert Fritsche und seinem Team für die sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Die Herren Markus Seiler, Michael Schudel und Mathias Rüesch haben eine hervorragende Arbeit geleistet, die ich bestens verdanken möchte. Danken möchte ich auch dem St.Gallisch-Appenzellischen Imkerverband mit dem Präsidenten Hans Züst für die sehr gute Zusammenarbeit.

Für die fachlich kompetente und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Bezirksinspektoren, welche im 2012, teilweise überdurchschnittlich viel Zeit aufwenden mussten, bedanke ich mich ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich die Berater, die mit ihrer Aufgabe vor Ort und an den Monatsversammlungen gute und wichtige Arbeiten verrichteten.

Ein grosser Dank gebührt den Vereinsvorständen für die grosse, in der Regel unentgeltliche Arbeit und hoffe auch weiterhin auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich allen viel Glück, gute Gesundheit und "es gfreuts" 2013.

Der Kantonale Bieneninspektor
Hans Sonderegger